

Teil A:

Berufsbildungszentrum Christian Josef Tschuggmall.

Das sind „wir“:

Unser Leitbild - Das sind wir!

„die Zukunft braucht unsere Ausbildung“

- Die Gesamtentwicklung unserer Schülerinnen und Schüler liegt uns am Herzen. Aus diesem Grund fördern wir sowohl die Entwicklung ihrer Persönlichkeit als auch die Lernerfolge der Jugendlichen.
- In engagierten Lehrerteams planen wir praxisnahen und innovativen Unterricht, wobei wir auch auf moderne Technologien zurückgreifen; parallel dazu erarbeiten wir verschiedene Projekte in enger Zusammenarbeit mit Betrieben und Verbänden.
- Wir sehen uns somit als Organisator:innen und Lernpartner:innen für Jugendliche und Erwachsene, pflegen mit ihnen und deren Familien einen wertschätzenden Umgang, ein Arbeitsklima, das von Anerkennung und Solidarität geprägt ist.
- Unser Bemühen zeigt sich auch darin, dass wir unser Bildungsangebot attraktiv und zeitgemäß gestalten, damit unsere Absolventen:innen in die Arbeitswelt von heute einen guten Einstieg finden, und vorbereitet sind, um mit dem Wandel in der Berufswelt Schritt halten und sich weiterentwickeln können.
- Wir sorgen für ein lernförderliches Klima und begleiten die Schülerinnen und Schüler mit Blick auf ihre individuellen Ressourcen.

Ausbildungsangebot

Das BBZ Tschuggmall bietet berufliche Ausbildungen in für verschiedenen Berufe aus den Sektoren Handwerk und Industrie sowie Handel an. Dieses sind zum Teil nach dem dualen System aufgebaut, zum anderen Teil als Vollzeitausbildung.

Über die Lehre werden folgende Berufsbilder ausgebildet:

- KFZ-Mechatroniker/-in
- Spengler/-in
- Metall gemischt (z.B. Schlosser/-in und Schmied/-in)
- Verkäufer/-in

Im Rahmen der Vollzeitausbildung werden folgende 3-jährige Fachrichtungen zur Erlangung des Berufsbefähigungszeugnisses angeboten:

- Handel und Verwaltung
- Holztechnik
- Informatik und Netzwerktechnik
- Metalltechnik mit Robotik

Beschränkt auf die 1. Klasse werden zudem angeboten:

- Schönheitspflege und Friseur (weitergeführt in Bruneck oder Bozen)
- Berufsgrundstufen (vorbereitend auf die Lehre)

Für das Spezialisierungsjahr (4. Klasse) haben Schüler/-innen die Möglichkeit folgende Ausbildungen zu besuchen:

- Handel und Verwaltung
- Möbelbau
- Fachinformatik und Netzwerktechnik
- Maschinenbau mit Robotik

Mit Ausnahme der Fachrichtung Handel und Verwaltung (Fortsetzung in Bruneck oder Bozen), könne die anderen drei Fachrichtungen das 5. Jahr (maturaführend) an der Schule besuchen, falls sie laut gültigen gesetzlichen Bestimmungen die Zugangsvoraussetzungen erfüllen.

Für Schüler/-innen mit Beeinträchtigung ist eine zweijährige Ausbildung vorgesehen:

- Berufsfindung
- Anlehre

Über die Ausbildung von Jugendlichen hinaus, bietet die Berufliche Weiterbildung am BBZ Tschuggmall Kurzurse und Lehrgänge an, welche Erwachsene und Berufseinsteiger in der berufsspezialisierenden Lehre zur Festigung und Erweiterung verschiedener Kompetenzen und Kenntnisse in den Bereichen, welche sich an die Ausbildungsfachrichtungen der Schule anlehnen, besuchen.

So arbeiten wir für unsere Schüler:innen. - der Bildungsauftrag

Wir bieten jungen Menschen, die vorrangig einen Beruf erlernen wollen, attraktive Bildungswege!

Den Unterricht zeichnet hierbei vor allem die handlungsorientierte¹ Didaktik aus, welche mit der gezielten Kompetenzen-Förderung einhergeht. Fachliche Kenntnisse und handwerklich-technische Grundfertigkeiten werden an alltagsnahen, berufspraktischen Lernerfahrungen konkret veranschaulicht und verinnerlicht. Dabei verfolgen wir folgende Ziele:

- Nachhaltiges, zukunftsorientiertes Lernen

¹ siehe Deskriptoren- Europäischer Rat, Anhang II, siehe auch Art. 5 und Art. 10 des LG Nr. 11 vom 24. Sept. 2010, Teil C

- Steigerung der Motivation
- Aneignung von berufsrelevanten Fähigkeiten und Kompetenzen
- Lernen in Eigenverantwortung

Der Unterricht in der *Grundausbildung* (BGS, Lehre und Fachschule) orientiert sich daher nicht ausschließlich an fachsystematischen Inhaltskatalogen.

In den *spezialisierenden Ausbildungsgängen* werden die Schüler:innen mit besonderen Schwerpunkten im jeweiligen Beruf vertraut und erarbeiten sich so eine solide Grundlage für einen erfolgreichen Einstieg in „ihren ersten Arbeitsmarkt“.

Den *maturaführenden Lehrgang* bieten wir Jugendlichen, welche weitere Entwicklungsmöglichkeiten persönlicher und beruflicher Natur anstreben und bereit sind, dafür intensiv zu arbeiten. Der Unterricht selbst fördert jene Kompetenzen, Fertigkeiten und Kenntnisse, welche die Basis für die Studierfähigkeit und Hochschulreife bilden.

Bereits in der 4. Klasse findet der Vorbereitungslehrgang für die maturaführende 5. Klasse statt; dieser ist auch ein Gradmesser für die Lernbereitschaft, die es zu investieren gilt, um die 5. Klasse erfolgreich besuchen zu können.

Wir passen die Ausbildungen ständig an neue Erfordernissen an!

Die Verwandlung einst einfacher Tätigkeiten am Arbeitsplatz in immer höher qualifizierte und komplexere verlangt eine kontinuierliche Erneuerung bzw. Anpassung der Ausbildungsinhalte, sowohl in den allgemeinbildenden Fächern als auch im berufsbezogenen Unterricht und in der Praxis. Gesellschaftspolitische Themen zu behandeln (besonders in den höheren Klassen) ist genauso wichtig, wie einen aktuellen Maschinenpark zur Verfügung zu stellen.

Wir bereiten die Schüler:innen für den kompetenten Umgang mit digitalisierten Arbeitsprozessen vor und unterstützen sie im Ausbau ihrer sprachlichen Fertigkeiten!

Um den raschen Entwicklungen am Arbeitsmarkt zu begegnen, ist es für die Jugendlichen unabdingbar, stimmig zu kommunizieren. Eine ausreichende Fähigkeit zur Mehrsprachigkeit² und der flexible Umgang mit den digitalen Medien³ bieten dazu die Grundlage. Die Schüler:innen erproben diesbezügliche Anforderungen in den unterschiedlichsten, meist berufsnahen Settings.

Wir bereiten die Schülerinnen für zunehmend eigenverantwortliches Lernen mit Unterstützung der digitalen Werkzeuge vor. Eigenverantwortung wird besonders in höheren Klassen zu einem Lernmerkmal und zu einem Erfolgsfaktor für die Lernenden.²

Eigenverantwortliches Lernen und Arbeiten - zunächst unter direkter Anleitung, später zunehmend auch mit technisch unterstützten Unterrichtsformaten aus dem Fernlernen (Fernunterricht) - und dies alles je nach Alter in zunehmendem Ausmaß sind pädagogische Anforderungen, die unsere Schule an die Jugendlichen stellt! Dabei ist besonders der Wechsel in die vierten Klassen der Berufsfachschulen eine Zäsur: Die Berufsbefähigungsprüfung nach der 3. Klasse der Fachschule bescheinigt die Erfüllung der Bildungspflicht. Wer auch das 4. Spezialisierungsjahr besucht und das Berufsdiplom gem. EQR 4 (europäischer Qualifikationsrahmen: siehe dort: „*Selbständiges Tätigwerden*“) anstrebt, muss auch lernen und am Ende zeigen, dass

² siehe „Diskussionsergebnisse zur Aufwertung des Italienischunterrichtes“ und „Referenzrahmen_Sprachen_Raster zur Selbsteinschätzung“, Teil C

³ siehe Text „Digitalisierung geht uns alle an!“ im Teil C, siehe auch Aufgabenschwerpunkte ARGE WEB/Informationstechnik im Teil B

er/sie auch selbständig lernen kann, wobei die Lehrkräfte zunehmend die Rolle des Lernbegleiters:in und Beraters:in/Coaches einnehmen.

In der Arbeitswelt ist die flexible Möglichkeit des Homeoffice in vielen Betrieben gegeben. Dies ermöglicht neue Arbeitsfelder, die auch wir in der Schule fördern wollen. Darauf hinzielend haben wir die "Distance Learning Wochen" an unserer Schule etabliert. Nach Abstimmung im Klassenrat und Absprache mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten, erarbeiten die Schüler:innen schulische Inhalte in dieser Woche von zu Hause aus.

Wir wecken die Bereitschaft unserer Schüler:innen für ständige berufliche Fort- und Weiterbildung!

Diesbezügliche Angebote (Expertenunterricht, ECDL-Führerschein, CAD-Führerschein, Sprachzertifikate, ...) stehen unseren Schüler:innen ab der Grundausbildung offen und werden in die spezialisierenden Ausbildungen eingebaut.

Wir fördern Chancengleichheit⁴ beim Zugang zu Bildung und Arbeit - Wir bieten „Bildung für alle“ an!

Im Rahmen der individuellen Förderung werden die Jugendlichen durch ausbildungs- und/oder berufsbefähigende Maßnahmen, wie Schnupper- bzw. Orientierungspraktika, auf die Integration in den Arbeitsmarkt vorbereitet.

Der Bildungsauftrag: „Didaktische und pädagogische Schwerpunkte“

Die Auseinandersetzung mit gesellschaftskritischen sowie gesellschaftspolitischen Themen wird gefördert und unterstützt die Jugendlichen in ihrer Entwicklung zu mündigen Bürgern:innen⁵. Dies schlägt sich in einschlägigen Fächern, besonders aber in der von den Lehrkräften erwarteten Haltung nieder, zu „kritischen“ Themen eine Position im Sinne der Werte der Schule⁶ einzunehmen.

Schüler:innen mit Schwierigkeiten persönlicher oder/und familiärer Natur werden in Beratungssettings professionell begleitet und ihnen Möglichkeiten der vielfältigen Unterstützung:

- **Schülercoaching durch eigens ausgebildete Lehrkräfte der Schule** nach dem „ich schaff's-Programm“⁷, welches ein lösungsfokussiertes Lern- und Arbeitsprogramm für Kinder und Jugendliche darstellt, die aufgrund diverser Schwierigkeiten auffallen.
- Wichtig dabei ist in diesem Zusammenhang die **Zusammenarbeit mit anderen Fachdiensten und in Netzwerken** (z. B. Sozialdienste, ...) sowie ein abgestimmtes Vorgehen.
Bei Notwendigkeit (zum Beispiel Schulabbruch oder Vernachlässigung der Schul-/Bildungspflicht) müssen zur Not auch andere Aufsichts- und Beratungsdienste eingebunden werden.

Praktika zur Orientierungshilfe und Vertiefung der beruflichen Ausbildung

Auf verschiedenen Ebenen und Jahrgangsstufen sind Praktika vorgesehen und möglich:

⁴ siehe „Beschreibung Inklusion“, Teil C

⁵ siehe „Beschreibung Politischen Bildung“, Teil C

⁶ siehe „Schulordnung der LBS Tschuggmall“ u. „Schülercharta“ als integrierter Bestandteil der Schulordnung, Teil C

⁷ siehe <https://www.ichschaffs.de/>

- individuelle Praktika zur beruflichen Orientierung vorwiegend in den ersten/unteren Klassen, damit Schüler:innen ihre Ausbildungswahl besser treffen oder überprüfen können.
- Praktika der ganzen Klasse, auch mehrwöchig, ab Jahrgangsstufe 2, um in einem Betrieb, der der Ausbildungsrichtung entspricht, die in der Schule gewonnenen Kompetenzen auszubauen.
- In der Fachschule Handel und Verwaltung und im Bildungsbereich Berufsfindung/Anlehre sind die Dauer und Umfang der Praktika im Lehrplan festgelegt; die Bewertung ist dort maßgeblich für das Bestehen des Schuljahres.

Jedem Praktikum liegt eine Vereinbarung zwischen Schüler:innen-Erziehungsberechtigten, Schule und Betrieb zugrunde, welche die Lernziele und Rahmenbedingungen und Grenzen beschreiben. Betrieb und begleitende Lehrperson überprüfen diese dann gemeinsam.

- Die **Schulsozialarbeit** begleitet Schüler:innen, welche aufgrund unterschiedlicher Hintergründe gefährdet sind, ihren Bildungsweg abubrechen. Diese werden durch individuelle Maßnahmen wieder in das Schulsystem und somit in einen lehrplanmäßigen Unterricht integriert (Fachschule oder Lehre). Die Schulsozialarbeit⁸ soll dabei den Schüler:innen eine alternative Möglichkeit zur Persönlichkeits- und Reifeentwicklung bieten.
Zwei Schulsozialpädagogen arbeiten im Haus.

Heterogenität - die unter verschiedenen Aspekten zunimmt - betrachten wir als Ressource.

Jede Schülerin, jeder Schüler ist willkommen und bei uns „richtig“, sofern er/sie sich für die Bildungsziele der jeweiligen Fachrichtung bewusst entschieden hat und die physischen und sprachlichen Voraussetzungen hat, dem Unterricht folgen zu können. Wir begegnen uns mit gegenseitigem Respekt und Wertschätzung und setzen uns für ein demokratisches Zusammenleben ein.

Die Schulgemeinschaft tritt jeder Form von Diskriminierung entgegen. Die Schulgemeinschaft setzt sich für ein gewaltfreies Miteinander und eine friedliche Konfliktlösung ein.

Die Schule setzt sich aktiv gegen Mobbing ein.

Schüler:innen mit Migrationshintergrund, anderer Religionszugehörigkeit oder anderen „Besonderheiten“ begegnen wir mit Respekt und Wertschätzung, wir erwarten dies auch umgekehrt. Die Schulordnung⁹ enthält dazu wegweisende Aussagen.

Schüler:innen mit Schwierigkeiten in der Unterrichtssprache werden durch eigene Angebote in Zusammenarbeit mit dem Sprachenzentrum und anderen Dienstleistern unterstützt, aktives und intensives Bemühen dieser SchülerInnen wird ebenso erwartet.

Zusätzliche Bildungsangebote: Sprachkurse (Netzwerk-, Sommer- und Erstsprachkurse):

⁸ siehe Beschreibung „Schulsozialarbeit“ im Teil C und Aufgabenschwerpunkte Arge Schulsozialarbeit im Teil B

⁹ siehe „Schulordnung u. Schülercharta“ in geltender Fassung, Teil C

Rechtliche Grundlage und Versicherung: Auf der Grundlage des Beschlusses der Landesregierung Nr. 669/2020 (Anlage A, „Sprachenzentren“ Punkt 4 und 6) sind schulübergreifende Netzwerksprachkurse, Sommersprachkurse und der Erstsprachenunterricht (HSU) offizieller Teil des Bildungsangebotes des Landes Südtirol und somit der Schule.

- Aufsichtspflicht während der Kurse: Während der Kursdauer trägt die Schule, vertreten durch die aufsichtspflichtigen Lehrpersonen, die Verantwortung für die unter ihrer Obhut stehenden Minderjährigen. Dabei besteht die Verpflichtung, Schäden an den Schülern selbst sowie an Dritten zu verhindern.
- Haftung auf den Wegzeiten: Für den Weg vom Wohnsitz zu den Kursen liegt die Haftung grundsätzlich bei den Eltern. Nach Kursende bzw. auf dem Weg zwischen regulärem Unterricht und Kursen gilt für Minderjährige über 14 Jahren, dass diese den Weg zum oder vom Kursort im Regelfall selbstständig zurücklegen können, wobei die Haftung aber bei den Eltern liegt.

Die Schule bekennt sich die Schule zum Grundsatzdokument „Guter Unterricht in der inklusiven Schule“ und integriert dieses als Leitlinie in ihre Bemühungen zur Schulentwicklung.¹⁰

Übertritt aus anderen Schulen während des Schuljahres.

Anträge für Übertritte während des Schuljahres sind durch einschlägige Rundschreiben der Bildungsdirektion geregelt. Voraussetzung für die Aufnahme ist vorab die Überprüfung der strukturellen und personellen Möglichkeiten der Schule: Dazu gehört auch die Überprüfung bzw Berücksichtigung, inwieweit übertrittsinteressierte Schüler:innen zusätzlichen Bedarf an Inklusionsleistungen binden würden, und ob die aufnehmende Klasse eine „gute Konsolidierung“ hat und damit erst aufnahmefähig ist.

Bei Quereinsteigern wird jede einzelne Situation im Hinblick auf Beweggründe, Ausgangssituation, Zielvorstellungen etc. in ausführlichen Gesprächen oder mit einem Fragebogen hinterfragt und überprüft. Einstiege dieser Art werden also nicht per se „automatisch“ ermöglicht, sondern müssen reiflich überlegt und schlüssig erklärbar sein.

Entscheidungen werden dann unter Einbezug der Berufsberatung sowie im Rahmen bestehender Reglements getroffen. Möglich sind hier auch Aufnahmeverfahren oder eine „Schnupperzeit“, aber auch Vereinbarungen, über „individuelle Projekte“ ein erfolgreiches Weiterkommen zu fördern (wobei die Herkunftsschule den Part der Führung des individuellen Projekts übernimmt).

Die Übergänge von der Mittelschule in die Berufsschule sind bei Eltern und Schüler:innen häufig von **Unsicherheiten** gekennzeichnet. Daher ist der Unterricht und Erziehungsauftrag in der ersten Klasse vorrangig dem Kennenlernen der verschiedenen Möglichkeiten sowie Herausforderungen einzelner Berufe gewidmet.

Die Frage der realistischen Einschätzung jugendlicher Entwürfe, auch im Hinblick auf den konkreten Arbeitsmarkt, klärt sich vor allem in der Begegnung mit jungen Erwachsenen (oder auch älteren Schüler:innen im Haus), die wir regelmäßig einladen, wie auch durch regelmäßige Lehrausgänge in Betriebe.

¹⁰ siehe „Beschreibung Inklusion“, Teil C

Vorzeitiger Besuch der Lehrlingsklasse

Einige Jugendliche, die das 15. Lebensjahr noch nicht erreicht haben und daher noch keinen Lehrvertrag abschließen dürfen, wo die Aufnahme eines Lehrverhältnisses jedoch ansteht und eine Zusage des zukünftigen Arbeitsgebers vorliegt, können unter Umständen schon im Herbst die ersten Unterrichtswochen (bei Blockunterricht) oder -tage in der Lehrlingsklasse verbringen, um in der nachfolgenden Lehrzeit keine Lernzeit in der Berufsschulklasse „zu versäumen“. Sie bleiben jedoch bis zum Vorliegen des Lehrvertrages in der Vollzeitklasse eingeschrieben.

Eine besondere Form des Lernens stellen der Lernfeldunterricht¹¹, die Projektwoche ode die Distance-Learning-Woche dar.

Der Unterricht in den Berufsfachschulen findet von Klassenstufe 2-3, also bis zur Befähigungsprüfung, im Lernfeldunterricht statt.

Dieser ist der Förderung und Bewertung von Kompetenzen gewidmet, die dem Lernfeldkonzept zu eigen sind (Sozialk.; Methodenk.; Kommunikationsk. und Berufsfachliche Kompetenz).

Die Berufsfachliche Kompetenz ist thematisch in Lernfeldern ausdifferenziert, die in verschiedenen technischen Fächern unterrichtet werden, die typisch für das jeweilige Berufsbild sind. Jedes einzelne Lernfeld dabei ist wesentlich für den Erwerb der notwendigen Berufsfachlichen Kompetenz.

Beim Lernfeldunterricht formieren sich die Lehrkräfte einer Klasse in Kernteams und folgen einem detailliert ausgearbeiteten didaktischen Jahresplan, der neben anderen Abstimmungsmerkmalen vor allem die besonders zu fördernden und bewertenden Kompetenzen¹² sowie die dazu passenden Fördermaßnahmen enthält.

Projektwochen heben für eine begrenzte Zeit den gewohnten Unterricht auf und erlauben es, diese Zeit ganz der Erarbeitung eines sich am Beruf orientierenden Projekts zu widmen.

In den **Distance-Learning**-Wochen folgen die Schüler:innen dem Unterricht von zu Hause aus. Der Focus liegt auf Schulung, Ausbau und Festigung von digitalen Kompetenzen. Die Schüler:innen sind im Kontakt mit den Lehrpersonen, erarbeiten Inhalte selbstständig und werden auf ansteigende digitale Anforderungen des Berufslebens vorbereitet.

Ethikunterricht

Gemäß der Verordnung der Landesregierung vom 19.03.2024 wird Ethikunterricht als Alternative zum katholischen Religionsunterricht verpflichtend eingeführt. In der Pilot-/Erprobungsphase ab dem Schuljahr 2024/2025 wird Schüler:innen, die sich vom katholischen Religionsunterricht abgemeldet haben, im Rahmen der Möglichkeiten der schulischen Personalressourcen eine Stunde Ethikunterricht angeboten. Diese Stunden werden einzeln oder geblockt organisiert und weichen in der Regel vom Standardstundenplan der einzelnen Klasse ab. Das bedeutet, dass diese Schüler:innen zu anderen Zeiten zum Unterricht erscheinen müssen. Es gilt die übliche Anwesenheitspflicht und das übliche Bewertungssystem. Schülerinnen und Schüler treffen die Entscheidung, sich vom Religionsunterricht abzumelden, verbindlich für das ganze Schuljahr, und dies im Frühjahr vor dem jeweiligen Schuljahr bzw. bei der Einschreibung.

¹¹ siehe http://e-learn.provinz.bz.it/goto.php?target=pg_13570_56134&client_id=copernicus

¹² siehe „Kompetenzen_Definitionen“ und „Kompetenzen_Was sonst“, Teil C

Ein Wechsel zwischen Religionsunterricht und Ethikunterricht während des Schuljahres wird nur in begründeten Ausnahmefällen gestattet.

Nachhilfeunterricht

In den allgemeinbildenden Fächern (und in spezifischen Situationen wie etwa nach Schulwechsel auch in berufsbezogenen Fächern) können Schüler:innen Nachhilfe beantragen. Im Rahmen der verfügbaren Ressourcen des Lehrpersonals werden die Stunden einzeln oder in Kleingruppen abgehalten. Diese Einteilung findet öfters im Schuljahr statt. Nach Anmeldung ist der Besuch verpflichtend.

Der Nachhilfeunterricht in Mathematik wird in offener Form angeboten. Zwei Lehrpersonen unterstützen die Schüler:innen.

Matura

Ein eigener Vorbereitungslehrgang, oben bereits erwähnt, in den 4. Klassen der Fachschulen bereitet Schüler:innen auf den Einstieg in die 5. Klasse vor. In den Fächern Deutsch, Italienisch und Mathematik werden Grundlagen gelegt, die für den erfolgreichen Besuch der 5. Klasse unabdingbar sind. Der Lehrgang ist verpflichtend für Schüler:innen, welche die 5. Klasse besuchen wollen. Eine Note von 8 oder mehr (ab Schuljahr 2025/2026 eine Mindestnote von 9) in den oben genannten Fächern befreit den Schüler/die Schülerin von Besuch des Lehrganges im jeweiligen Fach. Für alle Schüler:innen ist das Motivationsgespräch verpflichtend.

ESF-Projekt Nr. ESF2_f2_0007: “Maßnahmen zur Verringerung des Schulabbruchs und zur Verbesserung der Schlüsselkompetenzen - Jahr 2023/2025”

Die Zusammenarbeit mit Betrieben findet - abgesehen von Betriebsbesuchen - auch in Form von Projektarbeiten statt. So müssen die Absolventen der 5. Klasse eine technische Aufgabenstellung eines Betriebes bearbeiten und entwickeln dafür - in Kooperation mit den „Auftraggebern“ - Lösungsvorschläge. Die Ergebnisse dieser Arbeit sind Teil der Präsentation bei der Staatlichen Abschlussprüfung (Matura).

Matura: Bildungswege Schule-Arbeitswelt

Für die deutschsprachige Berufsbildung sind 120h vorgesehen, die in den letzten 3 Schulstufen (3., 4. und 5.Klasse) abgeleistet werden müssen. Es gibt keine Vorgabe, dass eine bestimmte Mindeststundenanzahl pro Schuljahr erreicht werden muss. Für die Erfassung und Dokumentation ist der jeweilige Klassenrat zuständig, das betrifft in erster Linie die zeitliche Erfassung der tatsächlich geleisteten Stunden während der Praktika in der 3.Klasse (eine Woche) und der 4.Klasse (zwei Wochen).

Projektarbeit in der 5.Klasse:

In der 5.Klasse führt jede Schülerin, jeder Schüler - in Kooperation mit einem Betrieb, einer Organisation oder einer Verwaltung - eine Projektarbeit durch und präsentiert diese bei der mündlichen Abschlussprüfung. Diese Arbeit umfasst eine Mindeststundenanzahl von 80h.

Sommerjobs:

Passus aus dem RS 32/2017: „Im Dreijahresplan des Bildungsangebotes können die Schulen außerdem Kriterien, die sich am jeweiligen Schultyp orientieren, festlegen, um Tätigkeiten im Bereich „Schule-Arbeitswelt“ anzuerkennen, welche die Schülerinnen und Schüler außerhalb der Unterrichtszeit in Eigeninitiative geplant

und durchgeführt haben; letztgenannte Tätigkeiten müssen dokumentiert und die Anerkennung vom betreffenden Klassenrat genehmigt werden. Die Anerkennung derartiger Tätigkeiten darf vom Zeitumfang her nicht mehr als die Hälfte der im Dreijahresplan vorgesehenen Erfahrungen im Bereich "Schule-Arbeitswelt" umfassen.“ D.h., berufseinschlägige Sommerjobs bzw. -praktika können vom Klassenrat im Ausmaß von max. 60h pro Schuljahr berücksichtigt werden, sofern die Tätigkeiten eindeutig dokumentiert sind, z.B. durch eine Arbeitsbestätigung des Arbeitgebers, der Arbeitgeberin.

Lehrlinge:

Diese Schülergruppe absolviert ihre praxisintegrierte Ausbildung in der 3. und 4. Klasse im dualen System. Pro Schuljahr kann eine Mindeststundenanzahl von 500h berücksichtigt werden.

Eine Vielzahl von besonderen Initiativen bereichern den Schulalltag.

- Lehrausgänge und Lehrausflüge
- Betriebspraktika (2. bis 4. Klasse Berufsfachschule; mit dem Schuljahr 2019/2020 müssen die Schüler:innen als Zulassungskriterium für das 5. maturaführende Jahr mindestens 15 Tage Praktikum vorweisen)
- Erlebnispädagogischer Halbttag (2. Klassen)
- Expertenvorträge.

Berufliche Weiterbildungsangebote gehören auch zu den institutionellen Aufgaben der Schule.

- Die Lehrverhältnisse für junge Erwachsene zwischen 17 und 19 Jahren mit Matura, Hochschulabschluss oder einer dreijährigen Berufsfachschule sehen berufsbildende Pflichtkurse¹³ vor, die für das Eisack- und Pustertal am BBZ „Ch. J. Tschuggmall“ angeboten werden.

Kurse mit unterschiedlicher Dauer finden auf Nachfrage der Betriebe und berufstätigen Bevölkerung zu verschiedenen beruflich relevanten Themen statt. Schwerpunkte unserer „Kurzurse“ sind jene Berufsfelder, in denen wir auch die Grundausbildung leisten sowie die Bereiche Arbeitssicherheit und Informatik.

- **Meisterkurse** und Meisterprüfungen finden in enger Zusammenarbeit mit dem Amt für Lehrlingswesen und Meisterausbildung statt.
- **Berufsqualifizierende Lehrgänge** laufen aufgrund von Marktrecherchen und konkreten Nachfragen.
- Verschiedene **Zertifikate**: ECDL-Zertifikat, EBCL-Zertifikat, Typing-Certificate u. a. m. sowie proprietäre **Qualifikationsnachweise**, wie z.B. (Cisco, Microsoft). Die Schule ist akkreditiert und kann dadurch die nachgefragten Zertifikate kostengünstig und wohnortnah abnehmen.

Eine gelebte Feedbackkultur unterstützt die Entwicklung der Unterrichtsqualität.

Die ARGE Evaluation fungiert hierbei als Ansprechpartnerin für das Lehrpersonal, die schulinternen Arbeitsgruppen sowie die Schulführung. Sie unterstützt Evaluationsvorhaben, führt sie durch und erarbeitet auf dieser Grundlage geeignete Maßnahmen zur Optimierung. Jede Lehrkraft ist angehalten, sich mindestens einmal pro Schuljahr in einer oder mehreren Klasse evaluieren zu lassen. Auch die Schulleitung stellt sich jährlich einer Evaluation durch das Personal der Schule.¹⁴

¹³ siehe <http://www.provinz.bz.it/bildung-sprache/berufsbildung/lehre/fachuebergreifende-ausbildung.asp>

¹⁴ siehe „Qualität ist uns wichtig“, Teil B

Teil B - Organisation im Detail:

Kommunikation nach außen

Mitteilungen über Termine und organisatorische Dinge:
Termine (von Sprechtagen, Prüfungen, Anmeldefristen, Prüfungsabläufen, Merkblätter, Mailadressen von Ansprechpartnern etc.) werden so weit möglich übersichtlich und zeitnah den Erziehungsberechtigten und Schüler:innen über die Mitteilungsfunktion des Digitalen Klassenbuches direkt zugeschickt. Projekte usw. Werden vorwiegend über die Kanäle auf den sozialen Netzwerken bekanntgegeben.

Schulkalender und Stundenpläne

In der Regel ist der Unterricht dem Landesschulcalendar entsprechend in Wochenstundentafeln zu 36-38 Stunden organisiert.
Größtenteils ist für jede Klasse drei Mal in der Woche auch nachmittags Unterricht, dies ist abhängig vom Raumangebot sowie von der Verfügbarkeit der Lehrpersonen. Die Unterrichtsorganisation wird mit den Angeboten des Schülertransportdienstes abgestimmt und nimmt Rücksicht auf die Möglichkeiten des Mensadienstes vor Ort. Die Stundenplangestaltung folgt primär didaktischen Kriterien. In zweiter Linie werden die Bedürfnisse der Lehrkräfte nach festgelegten transparenten Kriterien berücksichtigt.
Die Räumlichkeiten der Schule werden auch im Rahmen unserer organisatorischen Möglichkeiten von Vereinen und Betrieben/Verbänden/Organisationen genutzt.

Digitalisierung geht uns alle an!

Die Schule versucht nach Möglichkeit, die entsprechenden technischen Werkzeuge zur Verfügung zu stellen - setzt aber auch darauf, dass die verschiedenen Teilnehmer:innen am Bildungsprozess eigene zeitgemäße Gerätschaften besitzen (BYOD-Prinzip, „bring your own device“).

Bereits etablierte Digitalisierungskonzepte:

- Veranstaltungs- und Sitzungskalender
- Stundenplanerstellung mit Untis
- Digitales Klassenbuch mit WebUntis
- Raum- und Ressourcenbuchung über WebUntis
- Lehrermitteilungen per Mail
- Elternmitteilungen über die Homepage der Schule
- Interaktive Display's (SMART) in allen Klassen
- Internes Ticketsystem für Fehlermeldungen im IT-System
- Zeitbudget
- Online ECDL-Anmeldungen
- Online-Anmeldeformulare z.B. zur Diplomverleihung
- Intranet Server
- Automatische Dokumentenablage z.B. für die Protokolle
- Praktikum-Verwaltungsdatenbank
- Kurswebseite
- Microsoft Imagine für die Fachinformatik-Schüler:innen der 2. bis 5. Klasse

Bereits etablierte, aber noch ausbaufähige Digitalisierungskonzepte:

- Kommunikation zwischen Schüler:innen und Lehrpersonen über Untis-Messenger
- Digital schoolbag - OneDrive oder WU-Drive

Noch zu installierende Digitalisierungskonzepte:

- Internes Ticketsystem für Instandhaltungsarbeiten
- Definition und Einführung eines Mindeststandards des BYOD-Devices (z. B. Tablet) bei Schüler:innen wie Lehrkräften

PNRR - Aufbau- und Resilienzplan

Um den an unserer Schule bereits begonnenen Trend zur verstärkten Digitalisierung des Unterrichts und der Unterrichtsorganisation auszubauen und die zugeteilten Ressourcen zu nutzen, hat die Schule an der Maßnahme 1 - „Next Generation Classrooms“ des Planes Schule 4.0 teilgenommen, um mittels der Anschaffung digitaler Tafeln 45 neue innovative Lernumgebungen innerhalb des Gebäudes zu schaffen.

(Anlage Nr. 19 - eingereichtes Projekt PNRR)

Folgende Maßnahmen sollen in den nächsten 3 Jahren umgesetzt werden:

Punkt 4 des Qualitätsrahmens: Strukturelle und finanzielle Ausstattung

Die Schule auf dem Weg zur digitalen Schultasche: Organisation wird auf allen Ebenen digitalisiert und läuft Web-/App-unterstützt für alle Beteiligten.

Punkt 5 des Qualitätsrahmens: Sach- und Fachkompetenz

Bewegungseinheiten sind keine Zeitkiller, sondern ausgesprochene „Lernbooster“!

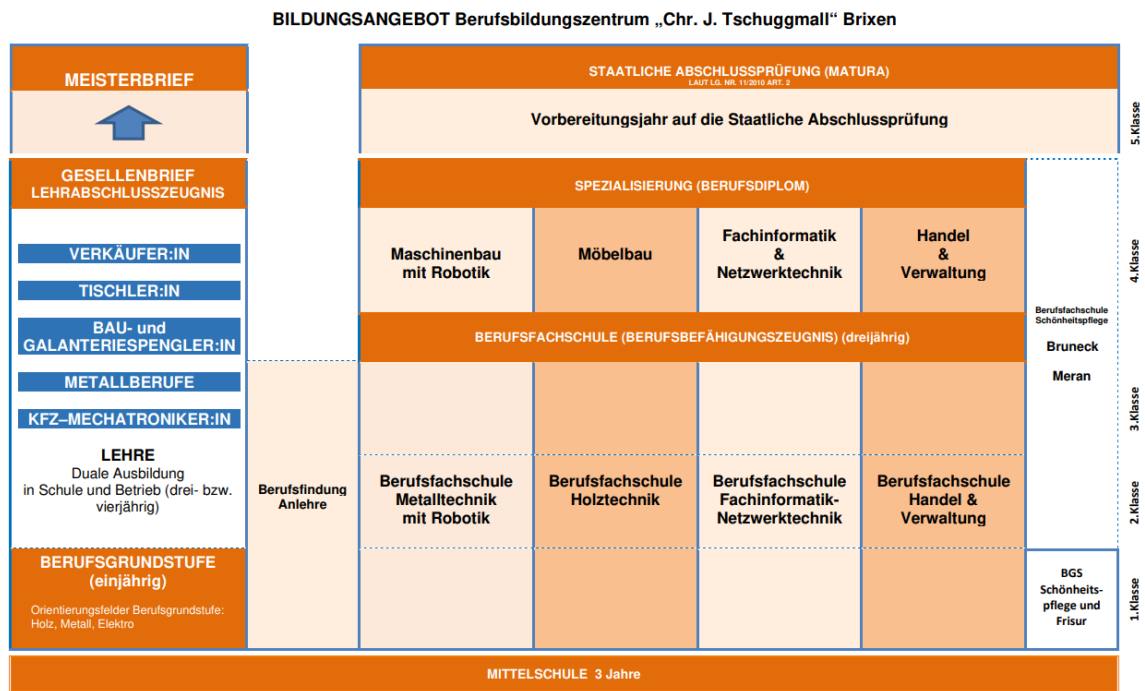
Bewegung und Lernen¹⁵: Wir qualifizieren alle (!) Lehrkräfte dazu, durch Bewegungsimpulse und -übungen die Schüler immer wieder zu „aktivieren“. Lange, bewegungsarme Unterrichtseinheiten werden durch intensive bewegungsorientierte Einheiten eingeleitet oder aufgewertet.

Qualitätsrahmen Lern- und Erfahrungsraum Schule (Unterrichtsqualität)

Aufgrund einiger klarere Hinweise der externen Evaluation von 2021 werden Lehrlinge gegen Ende ihrer Ausbildung systematisch mit geeigneten Werkzeugen interviewt, um die Ausbildungsqualität zu hinterfragen und ggf. systematische Schwachstellen zu entdecken.

Die Bildungsangebote

¹⁵ siehe auch Entwicklungsvorhaben Nr. 5, Teil B



Gremien

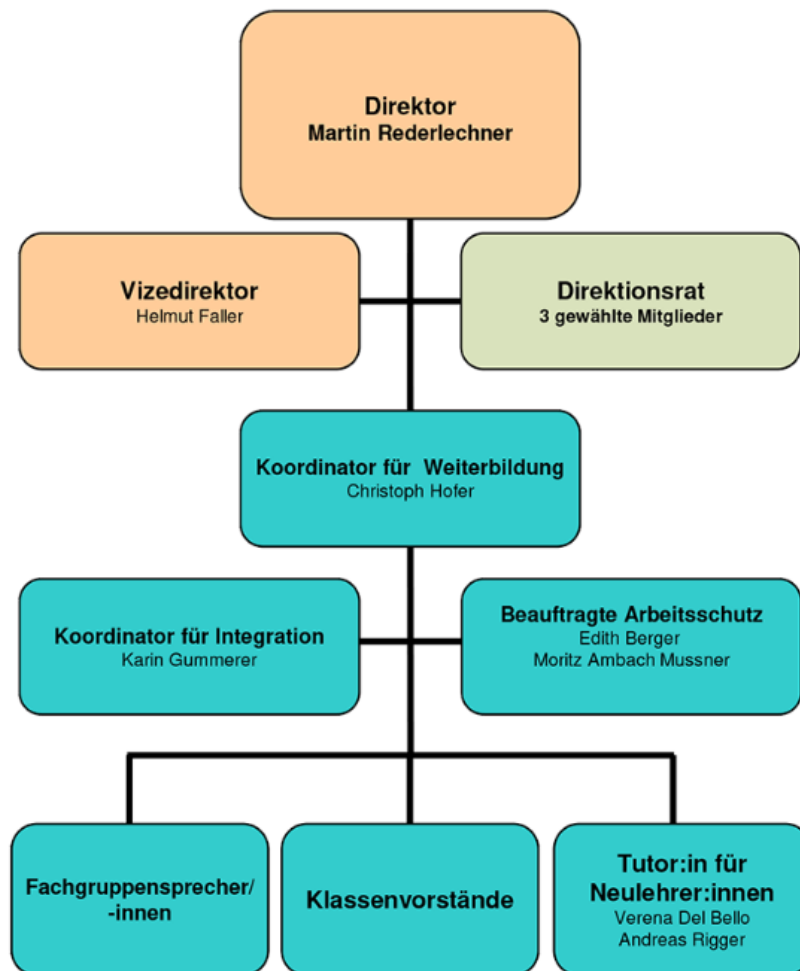
Gemäß DLH Nr. 22/2018 (Durchführungsverordnung über die Autonomie und die Mitgestaltung in den Schulen der Berufsbildung) sind nachstehende Gremien¹⁶ an der Tschuggmall wirksam:

- Schulrat
- Schulführungskraft
- Lehrerkollegium
- Klassenräte (mit Schüler/-innen- und Elternvertretern)
- Direktionsrat
- Fachgruppen und Arbeitsgruppen

Organigramm

Zahlreiche Organisationseinheiten setzen wichtige Aufgaben für ein erfolgreiches stimmiges Bildungs- und Schulgeschehen um:

¹⁶ siehe „DLH Nr. 22 vom 16.08.18“, siehe auch „Satzung der LBS“ und „Autonomie Berufsschulen_ Funktionsträger und Gremien“, Teil C



Fachgruppen

Die Fachgruppen verfolgen einschlägige Ziele, welche jährlich mit der Führungskraft vereinbart werden, und bemühen sich um die kompetenzorientierte Sichtweise auf alle Bildungsleistungen der Schule.

Dazu setzen sie sich ständig mit den Kernkompetenzen¹⁷, welche unsere Schüler:innen erreichen sollen, auseinander.

Kompetenzen Fachbereich: Berufsfindungskurs und Anlehre

Fachkompetenz	• Primär werden in den Kursen Berufsfindung und Anlehre Kompetenzen erworben, welche die Schüler befähigen in die Arbeitswelt einzutreten. • Je nach Ausmaß der erreichten Ziele ist es eine Arbeit auf dem freien Markt, ein Arbeitseingliederungs-projekt, ein Arbeitsbeschäftigungsprojekt oder ein geschützter Arbeitsplatz.
----------------------	---

¹⁷ siehe Angaben zu den Kompetenzdimensionen bei den einzelnen Fachgruppen, Teil B

Kommunikative Kompetenz	• Er/sie kann arbeitsrelevante Informationen verbal übermitteln. • Er/sie wendet sich in Problemsituationen an die Bezugspersonen. • Er/sie ist in der Lage, bei Unklarheiten nachzufragen. • Er/sie versteht Arbeitsanweisungen.
Sozialkompetenz	• Der/die Schüler:in ist in der Lage zu Vorgesetzten, Bezugspersonen und zu Arbeitskolleg:innen einen angemessenen Kontakt zu pflegen. • Er/sie zeigt Bereitschaft und Fähigkeit, mit anderen zusammen zu arbeiten. • Er/sie kann sich in eine Arbeitsgruppe einfügen. • Er/sie kann angemessen auf Kritik reagieren.
Methodenkompetenz	• Er/sie hält den Arbeitsplatz sauber und ordentlich. • Er/sie geht mit ihren Arbeitsmitteln sorgsam um. • er/sie beginnt pünktlich die Arbeit. • Er/sie nimmt Terminabsprachen verlässlich wahr. • Er/sie hält sich an Pausenzeiten. • Er/sie hält sich an gemeinsam getroffene Vereinbarungen. • Er/sie hält sich an allgemeine Regeln der Zusammenarbeit. • Er/sie hält sie sich an Sicherheitsbestimmungen, kann Gefahrensignale wahrnehmen und zuordnen. • Er/sie zeigt Interesse für die Tätigkeit. • Er/sie führt Arbeitsaufträge korrekt aus.

Kompetenzen Fachbereich: **Berufsorientierung**

Fachkompetenz	Der/die Schüler:in kann: • Berufsfelder sowie Berufsbilder und damit verbundene aktuelle Anforderungen erkennen • sich mit persönlichen Fähigkeiten, Stärken, Begabungen Interessen, Zielen und Werthaltungen im Hinblick auf die Wahl des Erstberufes auseinandersetzen • eine möglichst selbständige sowie begründete Entscheidung für eine schulische oder betriebliche Ausbildung treffen • die vielfältigen Einflüsse auf die Berufswahl erkennen und einschätzen
----------------------	---

	• die eigenen formalen und informell erworbenen Kompetenzen erkennen und für die Bewerbung bzw. für die weitere Ausbildungsplanung nützen
Kommunikative Kompetenz	• die einzelnen Schritte/Übungen bzw. Angebote schriftlich in einer angemessenen Sprache festhalten • sich mündlich auf eine konstruktiv kritische Weise mit den eigenen und fremden Erfahrungen auseinandersetzen • wertschätzendes Feedback geben • berufswahlbezogene persönliche und fremde Problematiken klar formulieren • Bewerbungsgespräche führen und dabei verbal sowie nonverbal überzeugen • die fachsprachlichen Wendungen bzw. Fachausdrücke (Kompetenzen, Qualifikationen, Kenntnisse, ...) passend einsetzen
Sozialkompetenz	• sich bewusst mit der eigenen Person, der eigenen Beziehung zu Arbeit und Beruf, sowie der vorläufigen Lebensplanung auseinandersetzen • im Laufe des Orientierungsprozesses Angebote/Übungen, eigene und fremde Erfahrungen reflexiv nachbereiten und daraus Schlüsse ziehen • in der Gruppe sich und die eigenen Fähigkeiten präsentieren • Selbst- und Fremdeinschätzung vergleichen und Schlüsse daraus ziehen • Traditionsbestimmte sowie sozio-kulturelle Sichtweisen und reale Begebenheiten (Leistungsanforderungen, Chancen am Arbeitsmarkt, Arbeitsmarktangebote, ...) nachvollziehen können
Methodenkompetenz	• Orientierungsangebote für die eigene Berufswahl nützen • sich selbständig Informationen beschaffen und das für sie/ihn Passende auswählen • sich mit Informationsangeboten zielführend beschäftigen • geht mit berufsorientierenden digitalen Angeboten zweckmäßig um • Bewerbungen sowie Lebensläufe mit Unterstützung von digitalen Medien verfassen • den Komp(etenzen)pass als stärkenorientiertes Instrument für die eigene Berufsorientierung nützen

Fachkompetenz	Der/die Schüler:in kann: • einfache Bewegungsabläufe richtig ausführen • motorische Grundeigenschaften aufbauen und festigen • Bewegungsabläufe in komplexen Situationen einsetzen • die eigene persönliche Leistungsfähigkeit erkennen • Stellenwert von Bewegung und Sport für das eigene Wohlbefinden entdecken • Erste-Hilfe-Leistungen im sportlichen Kontext sowie die eigene Leistungsfähigkeit verbessern
Kommunikative Kompetenz	• sich fachgerecht ausdrücken • zuhören • Wünsche und Anregungen klar formulieren • Gespräche sachorientiert führen
Sozialkompetenz	• wertschätzenden Umgang mit sich selbst und den Mitmenschen beweisen • Hilfsbereitschaft zeigen • die Arbeit der Lehrperson unterstützen • seine Fähigkeit zur Zusammenarbeit bei Partner- und Gruppenübungen beweisen • die Andersartigkeit anderer akzeptieren • Konflikte in humaner Weise lösen • sich in Gruppen integrieren
Methodenkompetenz	• Bewegungsabläufe planen • Ordnung halten • Arbeitsmaterialien richtig und situationsbezogen verwenden • das eigene Lernen steuern und darüber reflektieren

Kompetenzen Fachbereich: Betriebswirtschaftslehre

Fachkompetenz	Der/die Schüler:in kann: • das umfassende und vernetzte wirtschaftliche Wissen sowie die praktischen Erfahrungen in ihrem beruflichen Handlungsfeld und ihrer Lebenssituation einzusetzen • unter Beachtung ökonomischer, ökologischer und sozialer Gesichtspunkte handeln
Kommunikative Kompetenz	• situationsadäquat mit Stakeholder kommunizieren • ein breites Spektrum an Kommunikationsformen (verbal, nonverbal, schriftlich) einsetzen • mit Konflikten lösungsorientiert und selbstkontrolliert umgehen

	• situationsgerecht in ihrem äußeren Erscheinungsbild und in der ihnen zukommenden Rolle auftreten
Sozialkompetenz	• eine aktive und verantwortungsbewusste Rolle als Arbeitnehmerin und Arbeitnehmer sowie als Konsumentin und Konsument einnehmen • im Team arbeiten und Verantwortung übernehmen • sich kooperativ, verantwortlich und zielorientiert einbringen • die Wichtigkeit des eigenständigen, berufs begleitenden Weiterlernens erkennen und entsprechende Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen setzen • Einfühlungsvermögen, Wertschätzung und Motivationsfähigkeit zeigen
Methodenkompetenz	• kreative und anspruchsvolle Lösungen für wirtschaftliche Problemstellungen erarbeiten • die für die Lösung von Aufgaben erforderlichen Informationen selbstständig beschaffen und bewerten sowie Informations- und Kommunikationstechnologien einsetzen • kontrolliert, reflektiert und mit Eigeninitiative das Arbeitsumfeld gestalten

Kompetenzen Fachbereich: **Deutsch**

Fachkompetenz	Der/die Schüler:in kann: • Grundkompetenzen erwerben in den Bereichen Umgang mit Texten, Sprechen, Schreiben und Einsicht in Sprache • Erfahrungen/Kenntnisse aus Kommunikationsmodellen anwenden • Lesesinnverständnis festigen • Grundkompetenzen in Literatur und Textsorten erwerben • schriftliches und mündliches Argumentieren festigen • Schreib- und Ausdrucksfähigkeit altersgerecht festigen und ausbauen
Kommunikative Kompetenz	• sich fachgerecht ausdrücken • aktiv zuhören • Hochsprache korrekt anwenden
Sozialkompetenz	• wertschätzenden Umgang mit sich selbst und den Mitmenschen beweisen • situativen Umgang mit Sprache pflegen • Gesprächsregeln beachten

Methodenkompetenz	• sinnvolle Herangehensweise an Aufgabenstellungen beweisen • Aufgabenstellungen verstehen und korrekt ausführen
--------------------------	---

Kompetenzen Fachbereich:

Gemeinschaftskunde, Rechts- und Wirtschaftskunde

Fachkompetenz	Der/die Schüler:in kann: • in Wirtschaft und Recht Grundkenntnisse erwerben • Grundkenntnisse erwerben und Haltungen entwickeln, um als mündiger Bürger am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen • Verknüpfungen zur eigenen Lebens-, Berufs- und Alltagswelt herstellen
Kommunikative Kompetenz	• sich fachgerecht ausdrücken • aktiv zuhören • Hochsprache korrekt anwenden • Diskussionen vertiefender führen
Sozialkompetenz	• wertschätzenden Umgang mit sich selbst und den Mitmenschen pflegen • Gesprächsregeln beachten • Verständnis für gesellschaftliche Regeln und Normen entwickeln
Methodenkompetenz	• sinnvoll an Aufgabenstellungen herangehen • Aufgabenstellungen verstehen und korrekt ausführen • Demokratisches Wertesystem kennenlernen und sich dementsprechend verhalten

Kompetenzen Fachbereich: **Geschichte, Zeitgeschichte**

• Fachkompetenz	Der/die Schüler:in kann: • Grundkenntnisse in historischen Zusammenhängen erwerben • Verknüpfungen zur Gegenwart herstellen
• Kommunikative Kompetenz	• sich fachgerecht ausdrücken • aktiv zuhören • Hochsprache korrekt anwenden • Diskussionen vertiefender führen
• Sozialkompetenz	• wertschätzenden Umgang mit sich selbst und den Mitmenschen pflegen • Gesprächsregeln beachten

	• Verständnis für Lebensbedingungen der Menschen entwickeln
• Methodenkompetenz	• sinnvoll an Aufgabenstellungen herangehen • Aufgabenstellungen verstehen und korrekt ausführen

Kompetenzen Fachbereich: **Elektronik, Elektrotechnik, Informatik**

Fachkompetenz	Der/die Schüler:in kann: • verschiedener Rechnersysteme, Betriebssysteme, Anwendungen und Grundlagen der Datensicherheit kennenlernen • Grundkompetenzen im Bereich der Programmierung und Systementwicklung anwenden • Zusammenhänge erkennen • Problem- und Aufgabenstellungen analysieren, in der Ausbildung erworbene Grund- und vertiefte Kenntnisse anwenden und umsetzen • kundenspezifische Aufgabenstellungen installieren, programmieren und konfigurieren
Kommunikative Kompetenz	• sich fachgerecht ausdrücken • aktiv zuhören
Sozialkompetenz	• Verantwortung wahrnehmen • solidarisch und tolerant handeln • anderen einfühlsam begegnen • sich an vereinbarte Regeln halten, sich einordnen, aber auch leiten • offen auf andere zugehen, um Aufgabenstellungen, aber auch Probleme gemeinsam zu lösen • mit Konflikten angemessen umgehen
Methodenkompetenz	• Arbeitsschritte zielgerichtet planen und durchführen • unterschiedliche Arbeitstechniken sachbezogen und situationsgerecht anwenden • selbstständige Informationen beschaffen • Problemsituationen erkennen • Ergebnisse strukturieren, aufbereiten und ggf. präsentieren • Lernstrategien entwickeln

Kompetenzen Fachbereich: **Englisch**

Fachkompetenz	Der/die Schüler:in kann: • Standpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird
----------------------	--

	• über vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. sprechen • sich einfach und zusammenhängend über Vergangenes, Gegenwärtiges und Zukünftiges ausdrücken • im eigenen Spezialgebiet Fachdiskussionen verstehen und sich einbringen • die eigene Meinung zu aktuellen Themen äußern und Vor- und Nachteile aufzeigen (vgl. Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen, Niveaus B1-B2)
Kommunikative Kompetenz	• grammatikalisch korrekte und vollständige Sätze mündlich und schriftlich sowie klar und deutlich formulieren • sich bei Fragestellungen und Diskussionen den rhetorischen Regeln entsprechend aktiv einbringen
Sozialkompetenz	• Arbeitsaufträge annehmen und Mitverantwortung übernehmen • Meinungsvielfalt zulassen und Andersartigkeit akzeptieren
Methodenkompetenz	• das eigene Lernen organisieren, steuern und reflektieren • vernetzt denken und planen

Kompetenzen Fachbereich: **Handel**

Fachkompetenz	Absolventen:innen der Berufsfachschule Handel & Verwaltung • können Warenwissen im Verkaufsgespräch kundenbezogen einbringen. • sind in der Lage Verkaufsgespräche situationsgerecht und zwei- bzw. dreisprachig zu führen und erfolgreich abzuschließen. • können selbstständig Werbemaßnahmen und Marketingstrategien zur Verbesserung der Absatzmöglichkeiten ausarbeiten und umsetzen. • sind imstande verschiedene Werbemittel ansprechend und zielgruppenorientiert zu gestalten
Kommunikative Kompetenz	• haben ein gutes und höfliches Auftreten und präsentieren sich überzeugend. • beherrschen die Kunst der Gesprächsführung und führen Verkaufsgespräche sach- und zielorientiert. • begründen Aussagen, Standpunkte und Meinungen und gehen auf Fragestellungen ihres Gegenübers gezielt ein.

Sozialkompetenz	• sind zur Zusammenarbeit in unterschiedlichen Teams fähig. • sind bereit mit Vorgesetzten zu kooperieren. • zeigen Interesse an der Meinung anderer, greifen deren Ideen und Standpunkte auf und sind bestrebt Kompromisse zu finden und zu akzeptieren. • sind fähig sich der Kritik zu stellen, thematisieren eigene Fehler und reflektieren darüber.
Methodenkompetenz	• organisieren sich weitgehend selbstständig in verschiedensten Arbeitsprozessen. • wenden Arbeitsmethoden und -strategien überlegt an. • können mit verschiedenen Medien umgehen und diese im Arbeitsprozess unterstützend einsetzen.

Kompetenzen Fachbereich: Holz

Fachkompetenz	Der/die Schüler:in kann: • einschlägiges berufsbezogenes Fachwissen nachweisen • beruflich handeln • Fachtheorie operativ umsetzen und Theorie und Praxis verbinden • kreativ und „grenzüberschreitend“ über den gegebenen konkreten Sachverhalt hinaus fachliche Überlegungen anstellen
Kommunikative Kompetenz	• zuhören, Themen aufgreifen und auf Fragestellungen gezielt eingehen • Präsentationen adressatenbezogen gestalten • einen elementaren berufsbezogenen Fachwortschatz einsetzen • sich sprachlich situationsgemäß ausdrücken und über verschiedene Sprachregister verfügen • Wissen, Gedanken und Überlegungen klar und deutlich formulieren
Sozialkompetenz	• bei Partnerarbeit zusammenarbeiten • Interesse an der Meinung anderer zeigen, deren Ideen und Standpunkte angemessen aufgreifen und weiterführen • konstruktiv Kritik üben, eigene Fehler thematisieren, sich einer Kritik stellen und darüber reflektieren • Verantwortung für die Gruppe übernehmen und auf kooperative Art Lösungen für Arbeits- und Problemsituationen finden

Methodenkompetenz	• Lernumgebungen/Übungsplätze in der Werkstatt und in der Klasse lernfördernd einrichten • eigenes Lernen/Üben planen und steuern, sowie Termine verlässlich einhalten • Medienkompetenz nachweisen • den Arbeitsablauf systematisch entsprechend der Arbeitsplanung durchführen • Arbeitsmittel sorgfältig führen bzw. handhaben und auf die Arbeitssicherheit achten • sich den Zyklus des ganzheitlichen beruflichen Handelns (informieren und planen, entscheiden und ausführen, auswerten und übertragen) zu Eigen machen und dieses Modell auf das eigene Handeln und Lernen anwenden
--------------------------	--

Kompetenzen Fachbereich: **Integration**

Fachkompetenz	/
Kommunikative Kompetenz	Der/die Schüler:in kann: • Bedürfnisse und Ziele adäquat ausdrücken • Wortschatz in den sprachlichen Fächern erweitern • eigene Meinung bilden
Sozialkompetenz	• Eigenverantwortung und Selbstständigkeit stärken • Ideen und Wünsche umsetzen • sich an Regeln und Vereinbarungen halten und für die Konsequenzen die Verantwortung übernehmen • Stärken und Schwächen kennenlernen und damit umgehen • Team- und Kooperationsfähigkeit festigen
Methodenkompetenz	• Strategien für Lernfortschritte entwickeln • selbstständig Initiative ergreifen • eigene Möglichkeiten im beruflichen Handeln wahrnehmen

Kompetenzen Fachbereich: **Italienisch**

Fachkompetenz	• sviluppare la capacità di ascolto, di dialogo e di confronto;
----------------------	---

	• elaborare, esprimere e argomentare le proprie opinioni, idee e valutazioni e possedere i linguaggi necessari per l'interlocuzione culturale con gli altri; • comprendere che le attività professionali richiedono la mediazione della lingua e le attività stesse sono generative per la lingua stessa.
Kommunikative Kompetenz	• Orale comprendere i punti chiave di argomenti familiari che riguardano il proprio percorso scolastico e l'ambiente lavorativo. muoversi con disinvoltura in situazioni che possono verificarsi nell'ambito lavorativo. servirsi della lingua in modo adeguato al contesto e spiegare brevemente le ragioni delle proprie opinioni e dei propri progetti. • Lettura capire testi scritti di uso corrente legati alla sfera quotidiana o al lavoro. comprendere le idee principali di testi complessi su argomenti concreti, comprese le discussioni tecniche nel proprio campo di specializzazione. • Ascolto capire gli elementi principali in un discorso chiaro in lingua standard su argomenti familiari, che affronta (frequentemente) al lavoro, a scuola e nel tempo libero.
Sozialkompetenz	• collaborare, cooperare con gli altri e contribuire al buon andamento della vita familiare, lavorativa e scolastica; • leggere i contesti nei quali ci si trova ad operare; • sviluppare un atteggiamento collaborativo e propositivo nel lavoro in team attenuando la possibilità di conflitti.
Methodenkompetenz	• padroneggiare gli strumenti espressivi e argomentativi indispensabili per gestire la comunicazione in contesti di varia natura, con particolare riferimento a quelli professionali; • leggere, comprendere e interpretare testi scritti di vario tipo; • produrre, anche utilizzando strumentazioni multimediali testi di vario tipo in relazione ai differenti scopi comunicativi; • comunicare attraverso un uso più consapevole del linguaggio non verbale e paraverbale.

Fachkompetenz	Die Schüler:innen • besitzen die Kompetenz, Fehlfunktionen in vernetzten mechatronischen Fahrzeugsystemen zu analysieren und diese instand zu setzen. • können Anforderungen des beruflichen Umfeldes erkennen und darauf eingehen. • können ziel- und prozessorientiert arbeiten. • können kreativ und „grenzüberschreitend“ über den gegebenen konkreten Sachverhalt hinaus fachliche Überlegungen anstellen.
Kommunikative Kompetenz	• bringen sich bei Diskussionen und Fragestellungen im Unterricht aktiv ein. • besitzen die Fähigkeit, Präsentationen so zu gestalten, dass sie beim Empfänger Reaktionen auslösen.
Sozialkompetenz	• sind bei Partnerarbeit zur Zusammenarbeit fähig. • können eigene Fehler thematisieren, sind fähig sich der Kritik zu stellen und darüber zu reflektieren. • sind fähig, Kompromisse zu finden und zu akzeptieren.
Methodenkompetenz	• können ihr eigenes Lernen, ihr Üben, ihre Aufgaben planen und steuern (sich orientieren, sich anpassen, Störfaktoren ausschalten, eigene Lernziele bestimmen, eigene Verfahren wählen). • können ihre Lernumgebung/ihren Übungsplatz in der Werkstatt lernfördernd einrichten. • besitzen Medienkompetenz.

Kompetenzen Fachbereich: **Mathematik**

Fachkompetenz	Der/die Schüler:in kann: • Grundkompetenzen erwerben in den Bereichen: Rechengesetze, Term-Umformungen, Gleichungen, Funktionen und deren grafische Darstellung, Statistik • verschiedene Zusammenhänge aus den Bereichen Technik und Wirtschaft als mathematische Modelle erkennen und bearbeiten
Kommunikative Kompetenz	• sich fachgerecht ausdrücken • aktiv zuhören • Lösungswege korrekt erklären • vollständige und nachvollziehbare Lösungswege schriftlich festhalten
Sozialkompetenz	• wertschätzenden Umgang mit sich selbst und den Mitmenschen pflegen • Fehler als Chance zur Verbesserung erkennen

	• Kooperationsbereitschaft beweisen
Methodenkompetenz	• sauber und strukturiert arbeiten • Arbeitsmaterialien übersichtlich und vollständig verwalten • erlernte Rechentechniken zielgerichtet anwenden

Kompetenzen Fachbereich: **Metall**

Fachkompetenz	Der/die Schüler:in • vermag Theorie mit Praxis zu verbinden. • kann sich in einer angemessenen Fachsprache ausdrücken und mitteilen. • kann Werkzeugmaschinen (Dreh- und Fräsmaschinen) bedienen. • kann beruflich handeln und entwickelt Fähigkeiten und Kenntnisse der Metallverarbeitung ständig weiter. • kann Maschinen, Werkzeuge und Hilfswerkstoffe dem Zweck entsprechend einsetzen und anwenden. • kann dem Herstellungsprozess entsprechend, notwendige technische Berechnungen durchführen. • kann technische Zeichnungen normgerecht erstellen.
Kommunikative Kompetenz	• kann Gesprächsbereitschaft, Offenheit und Spontaneität entwickeln und wendet beim Kommunizieren verschiedene Regeln selbstbewusst an. • vertritt selbstbewusst und eigenständig eigene Meinungen und argumentiert dabei plausibel. • entwickelt Strategien, um seiner Position Geltung zu verschaffen und seine eigenen Interessen zu vertreten. • trifft eigene Entscheidungen und übernimmt die damit verbundene Verantwortung. • verhält sich natürlich, ist glaubwürdig und achtbar. • stellt sich bestimmten Situationen und ist auch dort noch er/sie selbst. • hinterfragt seine Ziele und Handlungen kritisch. • nimmt seine Stärken und Schwächen wahr und sieht konstruktive Kritik als Chance zur Weiterentwicklung. • holt Rückmeldungen ein. • spricht Probleme an und meldet Kritik an andere mit Wertschätzung zurück. • akzeptiert Fremdkritik und nutzt diese dienlich. • entwickelt Toleranz und akzeptiert andere Meinungen und Wertvorstellungen.

	• stellt Fragen gezielt und bringt sich in Diskussionen aktiv ein.
Sozialkompetenz	• soll Mitverantwortung für verschiedene Abläufe im Theorie- und Praxisunterricht übernehmen. • trifft Entscheidungen eigenverantwortlich und handelt gewissenhaft. • kann in Konfliktsituationen ruhig und überlegt reagieren. • stellt sich der Auseinandersetzung, akzeptiert andere Standpunkte, diskutiert sachbezogen und sucht nach konstruktiven Lösungen. • erlernt die Fähigkeit, im Team zu arbeiten und er befolgt die Regeln zur erfolgreichen Teamarbeit. • beherrscht gute Umgangsformen, die geprägt sind von Pünktlichkeit, Ordentlichkeit und Zuverlässigkeit. • kann mit körperlich und geistig anstrengenden Belastungen gesundheitsbewahrend umgehen. • vermag Beziehungen und Kontakte zu Mitmenschen förderlich zu pflegen.
Methodenkompetenz	• beherrscht Termine und Arbeitsabläufe so zu planen und zu ordnen, dass die eigene Arbeitskraft optimal genutzt werden kann. • kann Prioritäten setzen, um betriebliche Fertigungsprozesse optimal zu gestalten sowie dabei Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden. • beherrscht Techniken, um ganzheitlich und vernetzt denken und planen zu können. • vermag digitale Medien zur Erreichung persönlicher und beruflicher Ziele zu nutzen. • beherrscht Techniken, um Problemstellungen, Arbeitsabläufe und Aufträge strukturiert zu lösen und zu analysieren. • vermag durch Geschicklichkeit persönliche und berufliche Ziele mittels Konzentration, Ausdauer, Geduld, Schnelligkeit und dem Einsatz gezielter Feinmotorik zu erreichen.

Kompetenzen Fachbereich: Naturwissenschaften und Technik

Fachkompetenz	Der/die Schüler:in kann:
----------------------	---------------------------------

	• mechanische, physikalische und chemische Grundlagen des Berufsfeldes erkennen und diese auf einfache Fertigungsprozesse übertragen • Gefahrensituationen einschätzen und angemessen bzw. vorschriftsmäßig auf ökologische Herausforderungen privater sowie beruflicher Natur reagieren • Fertigungsverfahren auf nachhaltige Weise umsetzen
Kommunikative Kompetenz	• sich fachgerecht ausdrücken • aktiv zuhören • Bildungssprache korrekt anwenden
Sozialkompetenz	• wertschätzend mit sich selbst und den Mitmenschen umgehen • seine eigenen Stärken und die der Teammitglieder erkennen und konstruktiv für den Prozess nützen
Methodenkompetenz	• sinnvoll an Aufgabenstellungen herangehen • naturwissenschaftliche Aufgabenstellungen verstehen und korrekt ausführen

Kompetenzen Fachbereich: **Religion**

Fachkompetenz	Der/die Schüler:in kann: • religiöse Aufgeschlossenheit nachweisen • Wahrnehmungsfähigkeit schulen • lernen Entscheidungen zu treffen • lernen das eigene Leben religiös motiviert zu gestalten • aus religiöser Überzeugung handeln • lebensförderliche und lebensfeindliche Formen von Religion unterscheiden • sich mit anderen religiösen Überzeugungen begründet auseinandersetzen und mit Mitschülern anderer Konfessionen bzw. Religionen respektvoll kommunizieren und kooperieren
Kommunikative Kompetenz	• den Mitschülern aktiv zuhören • Grundformen religiöser Sprache kennen, unterscheiden und deuten • Glaubensüberzeugung bzw. das eigene Selbst- und Weltverständnis wahrnehmen, zum Ausdruck bringen und gegenüber anderen begründet vertreten • sich über Lebensfragen und Lebensüberzeugungen verständigen
Sozialkompetenz	• wertschätzenden Umgang mit sich selbst und den Mitschülern pflegen • offene Dialoge führen

	• Kritik äußern und auch selbst annehmen • Konflikte bewältigen • Gemeinschaftssinn fördern, Teamgeist stärken • Balance zwischen Durchsetzungsvermögen und Anpassungsfähigkeit erlernen
Methodenkompetenz	• fächerübergreifend arbeiten • verschiedene Arbeitsmethoden kennen und anwenden • sich in die Lage des anderen hineinversetzen und auf mögliche Probleme eine angemessene Lösung finden • wichtige und unwichtigen Informationen in einem Text unterscheiden • Informationen selbstständig beschaffen • sich eine eigene Meinung mit Begründung bilden

Kompetenzen Fachbereich: **Schönheitspflege und Frisur**

Fachkompetenz Schönheitspflege	Der/die Schüler:in kann: • Grundkompetenzen erwerben in den Bereichen: Empfang und Verabschiedung des Kunden, Ablauf der Handpflege, Fußpflege, Gesichtspflege, klassische Massage • Theoretische Grundkenntnisse in den Bereichen Anatomie, Dermatologie, Chemie, Arbeitskunde, Ernährungslehre erwerben
Fachkompetenz Friseur	• Grundkompetenzen erwerben in den Bereichen: Empfang und Verabschiedung des Kunden, Grundtechniken in den Bereichen Langhaar, Haarwäsche, Föhnwelle, Wasserwelle, Strähnentechnik und Färbetechniken
Kommunikative Kompetenz	• sich fachgerecht in deutscher und italienischer Sprache ausdrücken • aktiv zuhören • ausreden lassen
Sozialkompetenz	• wertschätzenden Umgang mit sich selbst und den Mitmenschen pflegen • pünktlich im Unterricht erscheinen • Verantwortung für sich selbst und gegenüber Kunden übernehmen • nachhaltig mit Materialien umgehen • begründet den weiteren Berufsweg wählen
Methodenkompetenz	• das eigene Lernen, aber auch Arbeitsabläufe selbstständig organisieren und steuern • verschiedene Arbeitstechniken anwenden

Kompetenzen Fachbereich: **Spengler**

Fachkompetenz	Die Lehrlinge: • planen, berechnen Dachentwässerungssysteme und setzen diese um • planen An-, Abschlüsse und Abdeckungen beim Ziegeldach und fertigen sie an • planen Zier- und Gebrauchsgegenstände als Galanteriearbeit und stellen diese her • planen und berechnen Metaldacheindeckungen mit Dachdurchdringungen und setzen sie um • planen Fassadenbekleidungen mit Wanddurchbrüchen und stellen sie her • planen und berechnen Flachdachabdichtungen und setzen diese um
Kommunikative Kompetenz	• drücken sich situationsbedingt und fachgerecht aus • kommunizieren mit beteiligten Handwerkern auf der Baustelle • begründen Ideen und Meinungen • präsentieren den Arbeitsprozess und das -ergebnis • evaluieren Werkstücke und Arbeitsabläufe • wenden gezielt Argumentationsschritte an: behaupten, begründen, durch Beispiel belegen, Schlussfolgerung ziehen
Sozialkompetenz	• begegnen anderen mit Verständnis, Achtung und Respekt in den verschiedenen Sozialformen • arbeiten sich zugunsten der Gruppe zurücknehmen und konstruktiv im Team • stellen sich der Kritik, nehmen sie an und ziehen daraus Schlüsse • versetzen sich in Situationen anderer • bringen Kritik fair an
Methodenkompetenz	• richten ihre Lernumgebung lernfördernd und gemäß den Sicherheitsbestimmungen ein • übernehmen Verantwortung für Sauberkeit und Ordnung am Arbeitsplatz • planen komplexe Abläufe, erkennen dabei Probleme und lösen sie systematisch • verfügen über Medienkompetenz • beherrschen und wenden ein Repertoire an Verarbeitungsstrategien an (analysieren, strukturieren, visualisieren, gliedern, zusammenfassen, Muster erkennen und komplexe Sachverhalte vereinfachen)

Zeitlicher Rahmen der Bewertungskonferenzen**Erstes Semester:**

nach Semesterende, Anfang Jänner

Zweites Semester:

Prüfungsklassen:	vor Beginn der staatlichen Abschlussprüfung
1., 2. und 5. Berufsfachschulen:	vor Unterrichtsende (meist in der letzten Unterrichtswoche)
Bewertungsaufschübe:	vor Beginn des Unterrichts des darauffolgenden Schuljahres

Lehrlingsklassen:

Mit Blockunterricht:	nach Ende des 2. Blocks
Tischler und Verkäufer:	vor Unterrichtsende

Arbeitsgruppen

Die Arbeitsgruppen bemühen sich darum, organisatorische und soziale Belange der Bildungseinrichtung umzusetzen. Dabei sind alle Tätigkeiten auf die Förderung der Schüler:innen ausgerichtet und stützen sich auf die Mitarbeit aller Lehrpersonen. Sie arbeiten Aufgabenschwerpunkte systematisch und projektbezogen ab.

ARGE - Bezeichnung	Aufgabenschwerpunkte	Geplante Ergebnisse für das Schuljahr 19/20 bzw. den Zeitraum 2019 - 2022
Arge Web/Informationstechnik	Organisatorisches/Verwaltungsaufgaben: - Aktualisierungen der offiziellen Schulwebseite www.tschuggmall.berufsschule.it - Bereitstellung der Schulprogramme, Zeitbudget, Ticketsystem usw. - www.tschuggmall.info - Anpassungen an den Inhalten der ECDL Anmeldeseite - www.tschuggmall.it - Pflege der Facebook-Seite der Schule Einrichtung, Wartung und Überwachung: - der Kurswebseite www.tschuggmall.org - des Zeitbudgets zur Zeiterfassung - des Raumverwaltungsprogramm - der Teamwebseite (Intranet) - der Veranstaltungsanzeige im Foyer und im Lehrerzimmer - des Ticketsystems Didaktik: - Einrichtung und Betreuung von Lernplattformen für den Fachunterricht	- Neue Schulwebseite basierend auf aktueller Technologie (diverse Ausgabegeräte) und aktualisierten Inhalten läuft. - Optimierung von Verwaltungsabläufen im Sekretariat: Schülerverwaltung ist voll digitalisiert und optimiert. Andere Verwaltungsbereiche (z.B. Parkplatzverwaltung, ECDL-System, Einheben von Schülerbeiträgen usw.) sind digital erfasst und digital prozessoptimiert. - Unterstützung anderer Fachgruppen bei speziellen Anforderungen, bes. auch im Bereich digitale Didaktik

	• Installation von schulspezifischer Software im Didaktik Netzwerk • Lernplattform Moodle • Ausarbeitung von Lösungen für schulspezifische Anforderungen Weiterentwicklung und Mitarbeit: • Bei der Modernisierung der offiziellen Schulwebseite in Zusammenarbeit mit der SIAG • Bei der Optimierung von Verwaltungsaufgaben im Sekretariat • Bei der Optimierung und Anpassungen der ECDL Anmeldeseite • Erwerb von fachspezifischem Know-how und Transfer zur Didaktik und Verwaltung	
Berufsorientierung	• Bedingungen schaffen, welche die eigenverantwortliche Ausbildungsentscheidung sowie Karriereplanung der Schüler/-innen unterstützen. • Übertritte (Ein-, Umsteiger/-innen) begleiten • Schüler und Eltern beraten • Berufliche und persönliche Entscheidungsfindungsprozesse unterstützen • Sachliche, rechtlich aktuelle Infos zur „Berufe- und Ausbildungswelt“ anbieten • Unterstützung der Kolleginnen mittels Unterrichtsmaterialien	• Schüler/-innen aus der Mittelschule lernen die Tschuggmall kennen • Besuch der Bildungsberaterin in den Klassen • Das bedeutet Lehrling sein • Das bedeutet Fachschüler sein • Erfolgreiche Ex-Schüler besuchen die Tschuggmall • Vereinbarungen zum Lehrplan in BK • Stärken-Analyse und -Entwicklung mit dem Komp(etenzen)pass
Bibliothek	• Infos zu Aktionen aus dem Umfeld der Schule präsentieren • Schülerarbeiten mit passenden Büchern präsentieren • Projekt „Lesen macht Freude“	• Tag der Bibliothek • Tag des Buches • Bücherkoffer
Arge Careteam	• Intervention in Notfallsituationen	• Intervention in Klassen • Angebot von Einzelgesprächen • Beratung von Kollegen
Arge Evaluation und Qualitätssicherung	• Kriterien des Qualitätsrahmens aufarbeiten und Maßnahmen definieren • Durchführung verschiedener Evaluationen	Evaluationen: • Tag der offenen Tür • Pädagogischer Tag • Schüler-Lehrer-Evaluation • Schilf-Veranstaltungen • Schulleiter-Evaluation
Arge Gesundheitsförderung	• Förderung der psychohygienischen Gesundheit der Schüler/-innen	Schüler/-innen:

	Fortbildungen zur Stärkung der Lebenskompetenz für das Lehrerkollegium	- Legale und illegale Substanzen - Konsumformen und Risiken - Erste Hilfe Maßnahmen - Bewusster Umgang mit eigenem Körper - Prävention von Ess-Störungen - Wahrnehmung der eigenen Gefühle, Bedürfnisse und Interessen - Sensibilisierung im Bereich Sexualerziehung - Verantwortungsvoller Umgang mit Geld - Förderung der sozialen Fähigkeiten Lehrer/-innen: - Selbstwahrnehmung u. Selbstbewusstsein - Fremdwahrnehmung und Empathiefähigkeit - Konfliktfähigkeit, kritisches Denken, Beziehungsfähigkeit, Stressbewältigung, Kommunikation
Arge Mentoren	- Persönlichkeitsstärkende Begleitung und Unterstützung von Schüler/-innen mit schulischen, sozialen und gesellschaftlichen Problemen - Fallbesprechungen im Zuge von Supervisionen - Niederschwellige Beratung für ein- und aussteigende Jugendliche	Projekt „Auf zu neuen Ufern“
Arge Migration	- Sprachkurse für Migranten - Angebot von IKM (interkulturelle Mediation für Eltern) - Informationen zu Prüfungen - Austausch mit Sprachenzentrum, Pädagogischem Institut sowie Sprachlehrerin - Austausch mit Koordinatorinnen für Migration des Eisacktales - Besuch von Fortbildungen	- Sprachkurse zur Förderung der deutschen Sprache - Sprachkurs zur Förderung der italienischen Sprache - Plida und ÖSD-Prüfungen - Aktualisierung von Unterrichtsmaterialien - Unterstützung der Kolleginnen mittels Unterrichtsmaterialien
Arge Notfalleinsatzgruppe	- Brandverhütung und Brandbekämpfungsmaßnahmen umsetzen - Zuständigkeit für Evakuierung im Notfall - Zuständigkeit für Erste-Hilfe-Leistung im Notfall	

	• Erstellung des Notfallplanes • Räumungsübungen organisieren und durchführen	
Arge Öffentlichkeitsarbeit/Presse	• Veröffentlichung von Ereignissen, Projekten, Vorträgen, ... in Printmedien und sozialen Netzwerken	• Zunehmende Präsenz in sozialen Netzwerken, welche interessierten Jugendlichen, Eltern und Projektpartnern einen Einblick in den Schulalltag ermöglichen und die Vielfalt unserer Angebote widerspiegeln
Arge Schilf	• Planung und Organisation der schulinternen Fortbildungen für die Lehrpersonen	• interessens- und bedarfsorientierte Fortbildungen sowie Supervisionen • jährlicher interner Pädagogischer Tag • Evaluation der durchgeführten Veranstaltungen mittels Online-Befragung IQES
Arge Schulsozialarbeit	• Betreuung von Jugendlichen in schwierigen sozialen, schulischen und gesellschaftlichen Situationen • Umsetzung von individuellen sozialpädagogischen Projekten • Sozialpädagogische Interventionen auf Klassenebene	
Arge Schüler:innen-/Elternmitwirkung Wahl der Gremien	• Schüler:innen für die Mitwirkung sensibilisieren	• Treffen mit Vertreter:innen der Schüler:innen • Wahl der Schulratsmitglieder • Unterstützung der Vertreter:innen der Schüler:innen für die Klassenratssitzungen
Arge Social media	• Koordinierung der Facebook-Workshops • Unterstützungsangebot bei problematischen Verhaltensweisen	• Schnittstelle zur Postpolizei bei Cybermobbing und Cyber-Crime
Arge Tätigkeitskontrolle und Arbeitsschutz	• Kontrolle aller Arbeitsräume im Hinblick auf die Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen und den Arbeitsschutz • Kontrolle der PSA bei bediensteten und Schülern • Kontrolle der sicherheitstechnischen Dokumentationen in allen Arbeitsräumen	• Durchführung der Sicherheitsschulungen

Arge Web/Informationstechnik	Organisatorisches/Verwaltungsaufgaben: • Aktualisierungen der offiziellen Schulwebseite www.tschuggmall.berufsschule.it • Bereitstellung der Schulprogramme, Zeitbudget, Ticketsystem usw. - www.tschuggmall.info • Anpassungen an den Inhalten der ECDL Anmeldeseite - www.tschuggmall.it • Pflege der Facebook-Seite der Schule Einrichtung, Wartung und Überwachung: • der Kurswebseite www.tschuggmall.org • des Zeitbudgets zur Zeiterfassung • des Raumverwaltungsprogramm • der Teamwebseite (Intranet) • der Veranstaltungsanzeige im Foyer und im Lehrerzimmer • des Ticketsystems Didaktik: • Einrichtung und Betreuung von Lernplattformen für den Fachunterricht • Installation von schulspezifischer Software im Didaktik Netzwerk • Lernplattform Moodle • Ausarbeitung von Lösungen für schulspezifische Anforderungen Weiterentwicklung und Mitarbeit: • Bei der Modernisierung der offiziellen Schulwebseite in Zusammenarbeit mit der SIAG • Bei der Optimierung von Verwaltungsaufgaben im Sekretariat • Bei der Optimierung und Anpassungen der ECDL Anmeldeseite • Erwerb von fachspezifischem Know-how und Transfer zur Didaktik und Verwaltung	• Neue Schulwebseite basierend auf aktueller Technologie (diverse Ausgabegeräte) und aktualisierten Inhalten läuft. • Optimierung von Verwaltungsabläufen im Sekretariat: Schülerverwaltung ist voll digitalisiert und optimiert. Andere Verwaltungsbereiche (z.B. Parkplatzverwaltung, ECDL-System, Einheben von Schülerbeiträgen usw.) sind digital erfasst und digital prozessoptimiert. • Unterstützung anderer Fachgruppen bei speziellen Anforderungen, bes. auch im Bereich digitale Didaktik
---	---	--

Infrastruktur

Das Berufsbildungszentrum „Ch. J. Tschuggmall“ in Brixen ist aus zwei Gebäuden konzipiert:

Ein Gebäude stellt die historisch gesehen „alte“ Schule dar, die bereits vor ca. 40 Jahren gebaut wurde, das weitere wurde vor ca. 20 Jahren errichtet und war zunächst als Erweiterung des ursprünglichen Baues gedacht. Die Gebäude sind räumlich getrennt und über einen oberirdischen offenen Verbindungsweg verbunden.

Das neuere Gebäude¹⁸ verfügt über einen großzügigen Vorplatz, der direkt über den Fischzuchtweg erreicht werden kann. Mehrere Treppen führen zum zentralen Eingangsbereich. Das gesamte Gebäude ist dreihüftig angelegt:

- Im vorderen Baukörper befinden sich die Verwaltung, die Bibliothek, das Lehrerzimmer sowie die Klassenräume
- Im mittleren Baukörper ist die Turnhalle platziert.
- Im westlichsten Baukörper sind die Unterrichtsräume für die praktischen Fächer zu finden.

Das Gebäude ist größtenteils, innen und außen, in Sichtbeton gehalten. Große Glasflächen werfen viel Licht in die Klassenräume und in die allgemeinen Bereiche. Eine großzügige Eingangshalle, mit einer doppelten Raumhöhe und einer auf Sicht liegenden Treppe mit Galerie, geben dem Gebäude eine gewisse Großzügigkeit und Lockerheit.

Die Turnhalle entspricht den heutigen Standards und wird mit großzügigen Lichtöffnungen am Dach bestmöglich mit natürlichem Licht versehen.

Die Bereiche der Praxisräume verfügen über großzügige Fensterflächen, somit werden auch dort die Räume mit viel natürlichem Licht versorgt.

Das ältere¹⁹ nebenliegende Gebäude hat die Form eines Riegels und ist zweihüftig aufgebaut. D.h. es gibt jeweils Klassenräume, die nach Norden und nach Süden ausgerichtet sind. Im Erdgeschoß befinden sich die Räumlichkeiten für die Praxis, die Verwaltung und ein kleines Eingangsfoyer.

In der Gesamtheit gesehen sind in sich die Gebäude stimmig. Sie unterstützen, sei es funktionell wie auch optisch, den Unterricht.

¹⁸ siehe 01 – 05 im Ordner Räumlichkeiten, Teil C

¹⁹ siehe „Altbau 1,2,3 - OG“, „Altbau EG“ und Mappe 1 im Ordner Räumlichkeiten, Teil C

Entwicklungsvorhaben²⁰ für die Jahre 2022 bis 2025

Die Erfahrung, dass die jüngsten Schüler:innen aus der Mittelschule kommend meist in zwei Gruppen gesehen werden können, die in Bezug auf ihre individuellen Ausbildungsvorhaben divergieren, nämlich mit der Absicht, möglichst rasch eine Lehre zu beginnen, oder aber eine mehrjährige Fachschulausbildung ins Auge zu fassen, führt uns dazu, das Ausbildungsangebot der ersten Klassen in diesem Sinn klar zu differenzieren:

1. **Die Berufsgrundstufe** wird als Vorbereitungslehrgang auf die Lehre gesehen. Erster Fachunterricht hilft, sich einzuschätzen und Berufswünsche zu klären. Der Unterricht in allen Fächern trägt dem Rechnung, dass die Schüler:innen sich auf die Arbeitswelt/Lehre vorbereiten und nicht primär an einem mehrjährigen Fach-Schulcurriculum interessiert sind. Die Wahl der Lernziele und Methoden wie auch die „aktive Suche und Nähe zur Arbeitswelt“ trägt dieser Motivationslage Rechnung.
2. **Die Fachschulausbildung** wird auf die erste Klasse vorgezogen; bereits in der ersten Klasse werden wesentliche Grundlagen für die Fachausbildung gelernt.
3. Die „**Didaktik des Lernfeldunterrichtes**“ ist kompetenzorientiert, das Lernen von Fähigkeiten ist zentral. Unser Augenmerk wird vermehrt darauf gerichtet, was Schüler:innen und Absolventen:innen „können“ müssen.
4. Die Schule hat einen **Erziehungsauftrag**, der zunehmend herausfordernd wird.
Die Lehrkräfte sind sich bewusst, dass sie als Vorbilder wirken und dies das Einhalten und Vorleben eines Wertesystems erfordert, das Grundsätzen (Schülercharta, pädagogische Prinzipien, Verfassung, bürgerlicher Wertekanon, Verhaltenskodex der Bediensteten usw.) entspricht und vorgelebt werden muss, um es auch gegenüber Schüler:innen fördern und fordern zu können.
5. Der Lehrkörper der Schule ist bemüht, die Möglichkeiten digitaler Unterstützung in den Unterricht und in das Lernen zu integrieren, und ist zugleich wachsam zu erkennen, wo der Einsatz der Medien ggf. auch Einschränkungen darstellen, da sie vom Wesentlichen ablenken und Zeit kosten. Ebenso ist es allen ein Anliegen, auch die kritischen Aspekte von Medienkonsum bewusst zu machen und kritisches Verhalten (z.B. Ansätze zu Spielsucht) zu erkennen und Betroffene damit konstruktiv zu konfrontieren.
6. **Das eigenverantwortliche Lernen** und damit einhergehende Kompetenzen sind zentraler Bestandteil des Unterrichtes. Lernen ist für Schüler:innen am nachhaltigsten und effektivsten, wenn sie vermehrt ins Tun kommen. Wir suchen nach Konzepten, um neue Formen des Unterrichtes an unserer Schule etablieren zu können.

²⁰ siehe Protokoll der Plenarsitzung vom 05.09.19

Teil C

Jahresthema

Das Jahresthema für das Schuljahr 2025/2026 lautet „Life Skills - Werkzeuge für meine Zukunft“. Dies wird sowohl von Schülern und Schülerinnen als auch von Lehrpersonen durch die unten angeführten Maßnahmen aufgearbeitet, wobei nach Altersgruppe/Schulstufe/Ausbildungsschwerpunkte differenziert wird:

- Pädagogischer Tag am Freitag, den 30. Januar 2026 (für Lehrpersonen und geladene Gäste)
- Projekte
- Expertenvorträge (z.B. Lohnstreifen lesen, Bewerbung und Vorstellungsgespräche, usw.)
- Lehrausgänge (z.B. Handelskammer)
- Betriebsbesichtigungen (in allen Schulstufen, besonders Schülerinnen und Schüler der BGS-Klassen.
- SCHILF-Veranstaltungen (für Lehrpersonen)
- Workshops (z.B. Partnerschaft, Erste-Hilfe-Kurs usw.)

Zur Qualitätssicherung erfolgt im Anschluss eine Evaluation der verschiedenen Veranstaltungen.

Inhaltsverzeichnis:

- Nr. 01 Projekt PNRR
- Nr. 02 Beschreibung Inklusion
- Nr. 03 Beschreibung Politische Bildung
- Nr. 04 Beschreibung Schulsozialarbeit
- Nr. 05 Bewerten im Lernfeld - Hin zum Tun Info7 2017
- Nr. 06 Bewertungsrichtlinien.pdf 02.02.19
- Nr. 07 Deskriptoren Europäischer-Rat »
- Nr. 08 Digitale Kompetenzen - Raster zur Selbstbeurteilung
- Nr. 09 Diplomprüfungen - LR-Beschluss N 1027 m Markierungen
- Nr. 10 Diskussionsergebnisse zur Aufwertung des Italienisch-Unterrichtes
- Nr. 11 Evaluation Projekt Abschlussklassen für Mehrjahresplan
- Nr. 12 Kompetenzen - Definitionen
- Nr. 13 Kompetenzen - Was sonst
- Nr. 14 Praxisnahe Prüfungen Info2 14
- Nr. 15 QR-Indikatoren - Schule
- Nr. 16 Referenzrahmen - Sprachen, Raster zur Selbstbeurteilung
- Nr. 17 Schülercharta 21.07.2003
- Nr. 18 Beschluss Nr. 05-2019: Länge Betriebspraktika

Rechtsquellen:

Das Bildungsangebot der Landesberufsschulen ist im Wesentlichen auf der Grundlage des Landesgesetzes Nr. 40/1992 errichtet.

Lehrlingsgesetz in geltender Fassung (LG Nr. 12/2012) regelt die betriebliche Ausbildung, enthält aber auch Bestimmungen, welche die Schule, insbesondere das Prüfungswesen betreffen.

Im Landesgesetz Nr. 29/1977 sind die Rahmenbedingungen und Ziele der Kurse der beruflichen Weiterbildung (Kurzurse) geregelt.

DLH Nr. 22 vom 16.08.2018; Autonomie und Mitgestaltung der Schulen der Berufsbildung.

LR-Beschluss Nr. 1027 vom 09.10.2018; „Bewertung der Schülerinnen und Schüler der Schulen der Berufsbildung und Regelung der Diplomprüfungen“

Schülerinnen und Schülercharta

Statut und Schulordnung der Landesberufsschule